

Choralandacht | 23.07.2016 07:50 Uhr | Rüdiger Schnurr

Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun (eg 497)

Sprecherin: Stressmanagement, Burnout-Prophylaxe, Businesscoaching, Resilienztraining, Gesundheitscoaching, Resilienztraining, Businesscoaching, Stressmanagement, Burnout-Prophylaxe, Gesundheitscoaching, Stressmanagement, Resilienztraining...

Autor: Wir waren ein Gruppe von Lehrern und Pastoren. Abends saßen wir nach einem anstrengenden Seminar noch bei einem Glas Wein zusammen. Ein weiblicher Coach für Burnout-Gefährdete, erzählte uns aus ihrer Arbeit: "Zu meinen Wochenendcoachings melden sich gestresste Manager an. Ich lasse sie dann über Tische klettern, unter Stühlen herkriechen, oder lasse sie andere Dinge tun, auf die sie von alleine nie kommen würden, die ihnen auch albern vorkommen müssten. Sie glauben aber gar nicht, wie positiv die darauf reagieren."

Zugegeben, das ist vielleicht sehr zugespitzt und einseitig dargestellt. Ich bin jedoch weit davon entfernt, etwas so Notwendiges wie ein sinnvolles Coaching oder ein Gesundheitstraining zur Karikatur verkommen zu lassen.

Mir schob sich nur ein anderes, ein viel älteres Bild vor mein inneres Auge: Samstagabend, kurz vor sechs. Opa Karl aus der Nachbarschaft fegte die Straße. Das war vor 50 Jahren noch so üblich. Da fingen die Kirchenglocken an zu läuten. Sie läuteten den Sonntag ein. Opa Karl war noch nicht fertig geworden. Aber jetzt stützte er seine Hände auf das obere Ende des Besenstiels und hielt inne. So lange stand er ruhig und in ein Gebet versunken auf der Straße wie die Glocken läuteten. Da hatte er 6 Tage lang schwer gearbeitet, wie damals üblich auch am Samstag noch, und nun nahm er sich diese Auszeit, und hatte noch die Hälfte der Straße vor seinem Haus zu fegen. Das war sein Stressmanagement, seine Burnout-Prophylaxe, sein Resilienztraining, obwohl es diese Worte zu seiner Zeit noch gar nicht gegeben hat. Und er hätte wohl herzlich darüber gelacht. Opa Karl hatte nämlich noch dieses Bewusstsein:

Musik 1: Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir

kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

Sprecherin (Overvoice): Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

Autor: Was Opa Karl in den wenigen Minuten gedacht hat und was er gebetet hat– habe ich nie erfahren. Vielleicht das Vaterunser ? Vielleicht waren es ja auch die Worte dieses Chorals von Paul Gerhard. Dessen Lieder hat er gemocht und kannte viele Strophen auswendig. Er hat es nicht leicht gehabt, Sorgen hat er auch gekannt, und er wusste um seine Verantwortung im Beruf und für die Familie. Er kannte auch eine andere Strophe aus Paul Gerhards Choral und er lebte das vor, was diese Worte ausdrücken:

Sprecherin: Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, davor sonst ihm graut, mit tapferm Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

Autor: Wer denkt heute noch so? Ist dieser Choral nicht längst aus der Zeit gefallen? Ist unser Lied nicht ein ganz anderes? Es singt von den unbegrenzten Möglichkeiten, die uns offenstehen. Opa Karl, der Verwandte in der Zone hatte, wie er die DDR nannte, kannte das auch, denn so klang es einst aus dem Sozialismus der DDR hinüber in den Westen: "Ohne Gott und Sonnenschein fahren wir die Ernte ein.“ Opa Karl ist schon lange, lange tot. Die Autonomie geht dem Menschen mehr noch als früher über alles. Gott haben nicht mehr viele auf der Rechnung. Schon gar nicht als eine Instanz, die nach unserer Verantwortung fragt, wenn die Menschen Schaden nehmen. Die Überzeugung der Bibel, ist für die wenigsten noch wichtig:

Sprecher: Ich weiß, HERR, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte. Jeremia 10,23

Autor: Dieser Vers aus dem Buch des Propheten Jeremia hat Paul Gerhardt vor 350 Jahren zu seinem Choral inspiriert. Sein eigener Lebensweg mit vielen tragischen Schicksalsschlägen, beruflichen Auseinandersetzungen und unerwarteten Wendungen, hat ihm die Wahrheit dieser Worte bewiesen. Für ihn war darum das zur Gewissheit geworden:

Musik 1: Es steht in keines Menschen Macht, dass sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat, der macht's allein, dass Menschenrat gedeihe.

Sprecherin (Overvoice): Es steht in keines Menschen Macht, dass sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat, der macht's allein, dass Menschenrat gedeihe.

Autor: Man kann diese Worte sehr unterschiedlich aufnehmen. Für die einen sind sie der letzte Ausdruck dafür, wie bedeutungslos die Menschen sind. Ohne Gott wäre der Mensch ein Nichts. Alle großen Ideen, alle Pläne würden nicht verwirklicht. Alles Können der Menschen würde ins Leere zielen, so werden die Menschen kleingemacht.

Andere hingegen finden für sich in diesen Worten eine große Entlastung. Die letzte Verantwortung über Scheitern und Gelingen müssen sie nicht selbst übernehmen. So werden der Kopf und das Herz frei für viele wichtige und hilfreiche Ideen. Pläne können geschmiedet werden, die auf den ersten Blick überraschend sind, manchmal ziemlich verrückt erscheinen. Aber sie erweisen sich als wegweisend, hilfreich und nachhaltig. Paul Gerhard hätte darin den Unterschied zwischen Menschenweisheit und rechter Weisheit von Gott gesehen.

Musik 1: Es fängt so mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringt's doch nicht zum Stande; er baut ein Schloss und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

Sprecherin (Overvoice): Es fängt so mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringt's doch nicht zum Stande; er baut ein Schloss und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

Autor: Das Bild vom Haus, das aber auf lauter Sand gebaut ist, kennen wir aus der Bergpredigt Jesu. Am Ende seiner Rede sagt Jesus über einen törichten Mann, der sein

Haus auf Sand gebaut hat, er gleiche einem, der seine Worte zwar hört, sie aber nicht erst nimmt. So einer war Opa Karl nicht, im Gegenteil, er lebte den Glauben an Jesus: er ist gütig und barmherzig gewesen, er hat für Versöhnung und Frieden gesprochen, er ist immer aufrichtig gewesen.

Ich sehe ihn heute immer noch vor mir, wie er betet, aufgestützt auf seinen Kehrbesen, während die Glocken den Sonntag einläuten. Da war Beten und Tun eins geworden. Sorgen und Freuden, Dank für das Gute, das gewesen ist, und die Bitte um Gelassenheit im Blick auf das Kommende: Alles lag in dieser Haltung.

Welche Kraft kann sich durch diese Haltung auch heute für gestresste Menschen, die dem Burnout nahe sind, entfalten. Martin Luther sagte einmal:

Sprecher: "Ich habe heute viel zu tun, darum muss ich heute viel beten."

Autor: Vielleicht können es diese Worte sein, die einem helfen, sich nicht zu überfordern, und die einen zum Guten anleiten.

Sprecherin: Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf dass ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

Autor: Beten und dann das Gute tun und das Unrechte lassen sind die besten Maßnahmen für Glück und Wohlbefinden in verantwortungsvoller Arbeit.

Musik 1: Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf dass ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Tun je mehr und mehr aus hocheifreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Musikinformation:

CD-Name: WDR-Kompilation

Track-Nr./Name:6 / Ich weiß mein Gott, dass all mein Tun

Komponist: Jochen A. Modeß

Texter: Paul Gerhardt

Chor: Marienkantorei Bielefeld

Leitung: Jochen A. Modeß

Verlag: Ms

LC-Nr.: Z2323

Label: Eigenproduktion